



[PRINT \(WAMS\)](#)

Mit Bildern die Seele öffnen

Veröffentlicht am 25.11.2007 | Lesedauer: 3 Minuten

Von Friedemann Sittig

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Dieser von Fotografen oft gebrauchte Satz beschreibt auch die Wirkung der Kunsttherapie, einer noch jungen Disziplin der psychiatrischen Behandlungsmethoden. Kunsttherapeuten gehen davon aus, dass Konflikte und Ängste, aber auch Sehnsüchte oder besondere Fähigkeiten, die im Unterbewusstsein verborgen sind, nicht nur durch Gespräche auf der Couch, sondern auch durch das Malen von Bildern symbolisiert und damit behandelt werden können.

Vor allem in Krankenhäusern werden Kunsttherapeuten unterstützend eingesetzt. Ein neues Berufsfeld entsteht, das für Abiturienten ebenso wie Angehörige pflegerischer Berufe interessant sein könnte. Allerdings ist die Bezeichnung Kunsttherapeut bisher nicht geschützt, weshalb vor allem im Internet nach wie vor ein unübersichtliches Angebot an Ausbildungsstellen, Fortbildungskursen und Wochenendseminaren besteht. Wobei von den Teilnehmern nicht selten horrendes Seminargebühren verlangt werden.

„Menschen, die sich für diesen Beruf entscheiden, sollten sich auf die staatlich anerkannten Hochschulen konzentrieren. Schon bald nämlich werden die Zugangsvoraussetzungen für Kunsttherapeuten standardisiert sein“, sagt Karin Dannecker, Leitende Professorin des Masterstudiengangs Kunsttherapie an der Kunsthochschule Weißensee. Die Berliner Schule bietet als bisher einzige in Deutschland einen dreijährigen Maststudiengang an. In Ottersberg bei Bremen sowie im baden-württembergischen Nürtingen befinden sich Bachelorstudiengänge im Aufbau.

Für den Berliner Masterstudiengang müssen die Bewerber ein abgeschlossenes Studium an einer staatlichen Kunsthochschule oder das erste Staatsexamen als Kunstpädagoge nachweisen. Auch andere Studien mit künstlerischem Hintergrund werden anerkannt.

Daneben muss eine Mappe mit 20 künstlerischen Arbeiten eingereicht werden.

Denn die angehenden Kunsttherapeuten sollen nicht nur die Bilder ihrer Patienten "lesen". "Kunsttherapeuten müssen sich ähnlich wie Analytiker einer Eigentherapie unterziehen, damit sie sich später in ihre Patienten einfühlen können", sagt Dannecker.

Zahlreich sind später die Einsatzgebiete. Oft wird Kunsttherapie angewandt, wenn die verbale Kommunikation eingeschränkt oder gar nicht möglich ist, zum Beispiel bei geistig Behinderten. "Noch häufiger jedoch bei der Behandlung psychosomatischer Erkrankungen, wie Essstörungen, Ängsten, Schmerzen oder traumatischen Erlebnissen", sagt Martina Gmerek vom Deutschen Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie. Dabei geht es stets nicht so sehr um das fertige Werk des Patienten, sondern mehr um den gestalterischen Prozess, den der Therapeut durch Fragen oder Beobachten begleitet.

Obwohl mit der Kunsttherapie nachweisbar Erfolge erzielt werden, wird sie in Deutschland bisher nicht als vollwertiges psychotherapeutisches Verfahren akzeptiert. Das Psychotherapiegesetz erkennt bisher lediglich Verhaltens- und Gesprächstherapie sowie die Analyse als Therapieformen an, die ambulant auf Kosten der Krankenkassen abgerechnet werden dürfen.

Rückendeckung erhalten die Kunsttherapeuten allerdings von ihren psychiatrischen Kollegen. "Das Psychotherapiegesetz grenzt Kunsttherapeuten und Angehörige anderer Disziplinen aus, obwohl diese nachweisbar qualitativ hochwertige therapeutische Arbeit leisten", sagt Karl-Heinz Balon vom Deutschen Dachverband für Psychotherapie (DVP). Der Gesetzgeber sollte deshalb prüfen, ob nicht eine Erweiterung möglich ist.

sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/103286132>

Diese Webseite verwendet u.a. Cookies zur Analyse und Verbesserung der Webseite, zum Auspielen personalisierter Anzeigen und zum Teilen von Artikeln in sozialen Netzwerken. Unter [Datenschutz](#) erhalten Sie weitere Informationen und Möglichkeiten, diese Cookies auszuschalten.

OK